

Schüleraustausch mit Israel
Ein Begegnungsprojekt unterstützt von BCJ.Bayern
StRin Eli Hirsch

„Ich hätte nicht erwartet, dass sich die Lebensweise so stark von unserer unterscheidet.“

„Es war total überraschend für mich, dass man von Haifa aus fast bis in den Libanon schauen kann!“

„Am Flughafen wurden sogar unsere Sandwiches nochmal extra gescannt...!“

Dies und natürlich sehr viel mehr äußerten 16-jährige Schüler/innen des Theresien-Gymnasiums Ansbach, nachdem sie eine Woche zum Schüleraustausch nach Israel fahren durften. Davon möchten wir erzählen.

Zum ersten Mal hatten wir als Schule die Gelegenheit, mit unseren israelischen Partnern der Wizo Hadassim Highschool in Even Yehuda bei Tel Aviv ein Schüleraustauschprogramm mit Hin- und Rücktausch zu organisieren. Nicht zuletzt dank der finanziellen Unterstützung durch den BCJ flogen 13 deutsche Schüler/innen der 10. Jahrgangsstufe und zwei Begleitlehrkräfte aufgeregt und voller Vorfreude am 1. Februar 2018 nach Tel Aviv. Immer mit dabei ein kleines persönliches Tagebuch, in dem die deutschen Teilnehmer/innen viele spannende, interessante Erfahrungen und manch Überraschendes während der Austauschwoche festhalten konnten. Alle Schülerzitate in diesem Bericht stammen aus diesen „Travel Blogs“.

Unsere Austauschpartner und Gastfamilien erwarteten uns bereits in Even Yehuda mit einem Willkommensplakat und begrüßten uns auf israelische Art und Weise: „Gleich der Empfang vor Ort an der Schule zum Beispiel – wie alle geklatscht und gesungen haben, hat jeden von uns begeistert mitgenommen!“

„Alle waren so freundlich und fröhlich – wir haben uns auf Anhieb verstanden!“

Uns erwartete ein hochinteressantes, dicht gefülltes Programm. Fünf Tage und Nächte verbrachten wir in unseren Gastfamilien mit Tagesausflügen und zwei Tage bzw. Nächte als Reisende, um den Menschen, der Religion und der Geschichte des Landes Israel in vielfältiger Weise zu begegnen:

Begegnung mit...

...der Religion und Geschichte Israels

Während der zweitägigen Exkursion der deutschen Gruppe nach Jerusalem lernten wir dank der tollen Reiseleiterin Esther interessante Hintergründe über die ereignisreiche Geschichte dieses Landes. Esther ist eine jüdische Schweizerin, die seit 28 Jahren in Jerusalem lebt – auch die Begegnung mit ihr und ihrer eigenen Lebensgeschichte war eine von vielen Facetten dieser Reise.

Nach dem wunderbaren Blick vom Ölberg auf die Jerusalemer Altstadt vermittelte besonders der Besuch der vier äußerst unterschiedlichen Viertel den Schüler/innen einen sehr nachhaltigen Eindruck der (meist friedlichen) Koexistenz dreier Weltreligionen auf engstem Raum.

Abends zum ersten Mal im Leben an der Klagemauer zu stehen und „die vielen betenden und weinenden Menschen“ zu sehen, war „sehr bewegend“. Am nächsten Tag erwischten wir mit etwas Glück ein Zeitfenster, in dem wir auf den Tempelberg gehen durften – welch ein Anlass um mehr über die muslimische Sicht der Dinge in Israel zu erfahren und zu lernen. Anschließend ging

es ins christliche Viertel – dort war es für viele christliche Jugendliche unserer deutschen Gruppe ein sehr emotionaler Moment, in der Auferstehungskirche den Grabstein Jesu berühren zu können. Wir staunten nicht schlecht, als Esther erklärte, dass es alleine im christlichen Viertel in der Altstadt Jerusalems 43 verschiedene christliche Denominationen gibt... Ganz schön interessant und ganz schön verwirrend. Wieso gibt's eigentlich auch noch ein armenisches Viertel? Auf einmal hörten die Fragen der Schüler/innen nicht mehr auf – trotz vieler Antworten verließen wir die Stadt mit dem Gefühl, mehr als einen Grund zu haben, in diese einmalige Stadt einfach bald zurückzukommen.

Am nächsten Reisetag erlebten die Teilnehmer/innen direkt hinter den Toren Jerusalems zum ersten Mal im Leben die israelische Wüste – ein spektakulärer Anblick. Dieser Tagesausflug sollte das Verständnis für Israel als Land noch mehr vertiefte, denn er führte uns in der Wüste zur Festung Massada, um ihre spannende (jüdische) Geschichte kennenzulernen. Der Blick von dort oben – hinab auf das sich um gut einen Meter pro Jahr zurückziehende Tote Meer - ließ die Schüler/innen die Trinkwasserproblematik des Landes sehr anschaulich verstehen. Natürlich durfte das „Schweben“ im Toten Meer anschließend nicht fehlen.

Begegnung mit...

... den Menschen:

Der Schüleraustausch war von Beginn an als Begegnungsprojekt zwischen jüdischen und christlichen israelischen und deutschen jungen Menschen geplant. Die deutschen Schüler/innen durften eine Woche lang das Leben in einer israelischen Gastfamilie mit einem/r gleichaltrigen Austauschpartner/in kennenlernen. Im Rückblick kommentieren zwei Schülerinnen zum Beispiel: „Es war eine einmalige Erfahrung, die traditionelle Shabbat-Feier in meiner Gastfamilie mitzuerleben.“

„Der kleine Bruder meiner Austauschpartnerin kann nur hebräisch, aber trotzdem haben wir uns super verstanden.“

Alle Teilnehmer/innen wurden ausnahmslos herzlich und offen aufgenommen. Welch besondere Bedeutung es aus historischer Perspektive („nur“ 70 Jahre nach der Staatsgründung Israels) hat, als junger deutscher Mensch nach Israel zu kommen, wurde spätestens in den Gastfamilien allen Beteiligten noch mehr bewusst.

„Meine Gastfamilie hat sich sehr gefreut mich zu treffen und war sehr offen. Sie wollten wissen, ob wir etwas in der Schule über das Dritte Reich und den Holocaust lernen, aber sie sahen das nie in Bezug auf mich. Ich habe weder negative Erfahrungen mit den israelischen Jugendlichen erlebt, noch mit älteren Personen, wie z.B. der Ur-Großmutter meiner Austauschschülerin. Alle hatten Interesse daran, mich näher kennenzulernen und mehr über Deutschland zu erfahren.“

Neben dem emotionalen Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem werden zwei bewegende Vorträge mit anschließendem Gespräch allen Teilnehmern im Gedächtnis bleiben: Die Begegnung mit zwei Holocaustüberlebenden, die ihre Erfahrungen mit uns als Gruppe und in intensiven Gesprächen teilten.

Dank der Einladung einer palästinensischen Mädchenschule in Ostjerusalem hatten wir die Gelegenheit, als Workshop in gemischt palästinensisch-deutschen Kleingruppen Fragen über die arabischen Lebensbedingungen in Ostjerusalem zu stellen, ebenso wie über unser Leben in Ansbach und das Austauschprojekt zu beantworten. Am Meisten werden allen Beteiligten aber

wahrscheinlich die überaus interessanten und lebhaften Erzählungen der palästinensischen Mädchen über ihren Alltag zu Hause, den oft schwierigen Weg zur Schule und den ein oder anderen persönlichen Zukunftstraum bleiben. Der Empfang und die Stimmung waren so herzlich, dass wir am Ende auch noch spontan bekocht wurden. Eine deutsche Schülerin im Rückblick: „Extrem bereichernd und wichtig war für mich der Besuch der palästinensischen Schule. Die Mädchen dort waren so herzlich und klug.“ Auf dem Rückweg im deutschen Bus wurde leise diskutiert, ob und wie man mit den israelischen Austauschpartnern in Even Yehuda diese schöne zwischenmenschliche Begegnung teilen kann... auf einmal war der Nahostkonflikt ganz nah.

Unsere israelischen Partner hatten historisch-kulturell interessante gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten organisiert, wie eine Fahrt nach Haifa mit Besichtigung der Bahai-Gärten oder eine politische Führung in Tel Aviv. Dabei stand immer im Mittelpunkt, sich als Menschen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Lebensweisen kennen und schätzen zu lernen. Wie gut dies gelungen ist, zeigte nicht zuletzt der feierliche, fröhliche und emotionale Abschiedsabend. „Ich musste echt mit den Tränen kämpfen, weil das Überraschungs-Abschiedsvideo mit all den Fotos der gemeinsamen Zeit so eine schöne Geste von den Israelis war“.

„Wir haben nochmal zusammen getanzt, gespielt, gelacht und geredet, das war sehr, sehr schön und unvergesslich.“

„Das wertvollste am Austausch war, dass wir die Chance bekommen haben, konkret das Leben von Israelis miterleben zu können. Es ist so wichtig, dass wir als junge Generation aufeinander zugehen und Brücken bauen.“

„Ich werde diese Woche als große Erfahrung immer mit mir tragen – es war einmalig.“

Wir möchten uns nochmals sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung des BCJ.Bayern für dieses Begegnungsprojekt bedanken und freuen uns schon sehr darauf, die israelische Austauschgruppe im Juli 2018 für eine Woche in Ansbach willkommen zu heißen.

Fotos und Bericht von Eli Hirsch